

Handschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonntag, 15. November 1975

Nr. 227 (2574) 10. Jahrgang

Preis
2 Kopeken



JEDEN TAG STOSSARBEIT

Wenn der Rekord zur Norm wird

Unter den Grubenarbeitern Karagandas entfaltet sich weitgehend der Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Den Kollektiven der Gewinnabschnitte, die anstreben, 500 000 Tonnen Kohle als ein erstes den Weg zum Lager der unterirdischen Reichtümer bahnen. In vielen Brigaden werden die höchsten die Korde zur Norm. Um nur ein Beispiel anzuführen: Vortreffliche Erfolge hat im abschließenden Planjahr das Kollektiv der Grubenbauverwaltung im Kirov-Bezirk erzielt. Eine ihrer besten Brigaden, die von Albert Simon geleitet wird, hat vortreffliche Leistungen beim Abteufen selbiger Schächte in der Grube „Karagandinskaja“ erzielt. Darüber erzählt der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Alexander KATSCHURA.

„Albert Simon ist Veteran unserer Verwaltung“, erzählt A. Katschura. „Im Zuge des sozialistischen Unionswettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Jahres verpflichtete sich die Brigade Simons, die Arbeitsproduktivität um 30–35 Prozent zu steigern. Im Januar leisteten die Abteufelner 58 laufende Meter des Schachts, im Februar — 65, im März — 102. Das sind Höchstleistungen, denn laut Norm sollen sie 60 laufende Meter des Schachts abteufen. In den nachfolgenden Monaten blieb die Brigade beim Zeichen „100“.“

Das waren die besten Leistungen im Kohleabbau. Im neuen Planjahrfrüht soll die Zahl „100“ zur Norm der Brigade werden. Die Leistungen der Brigade Simons sind kein zufälliger Erfolg.

Er wurde vom Kollektiv der Abteufelner Jahrelang angestrebt. Die Meisterschaft der Menschen vervollkommnete sich, ihnen zu Hilfe kam leistungsstarke Technik. Tonangebend in der Brigade waren die Meister des Schnellvortriebs, die Mechaniker G. D. Kowal und A. Chmeienko, G. Barmin, W. Skorynin, J. Lissichal und andere.

Über die Erfolge der Brigade Simons freute sich unser ganzes Kollektiv. Die Leistungen eines Arbeiters je Schicht machte im ersten Quartal 1,38 Kubikmeter aus, im zweiten und dritten Quartal — 5,64 Kubikmeter. Das ist fast zehnmal mehr als die Durchschnittsleistung im Ministerium für Kohleindustrie des Landes.

Die Erfahrungen der Brigade A. Simons wurden ausgewertet und anderen Abteufelnerkollektiven empfohlen.

Wettbewerb mehrt die Kräfte

Je näher das Finish des Planjahres rückt, desto mehr Kollektive der Baggerführerbrigaden rapportieren über die Erfolge der Fünfjahresaufgabe. Was die von mir geleitete Brigade der Abraumarbeiter aus dem Tagebau „Jushny“ betrifft, so hat sie ihr Fünfjahresziel in vier Jahren und acht Monaten erfüllt. Zu den Helden wurden 7 721 000 Kubikmeter Gestein befördert.

Diese Erfolge in der Arbeit und die hohen Kennziffern erzielten wir dank dem weitgehend entfaltetem sozialistischem Wettbewerb unter den Kollektiven unseres Tagebaus. Besonderen Aufschwung erlebte er nach dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“. Wir haben starke Rivalen. Das ist die Grubenarbeiterbrigade des Baggers Nr. 90, die von Leonid Beldennow geleitet wird. Sie hat ebenfalls ihre Fünfjahresaufgabe bewältigt.

Zur Zeit sind wir mit dem Verladen beschäftigt. Das ist ein komplizierter Abschnitt, der

technischen Bereitschaft erhalten, zur Zeit werden weitere 15 Kombines repariert. Rasch werden Raupen- und Radschlapper überholt, bis zum ersten Januar werden sie alle einsatzbereit sein. Viele Reparaturarbeiten leisten Stobarbeiter. Das sind unter anderen der Schlosser der Motorenabteilung Nikolai Malgajin, der Schlosser für Traktorfahrergestelle Wladimir Topko, der Schlosser für Helixreparatur Bogdan Weliz. Die Kombiführer Wladimir Stang und Viktor Görtz haben ihre Maschinen ausgezeichnet repariert. Nachdem sie bei der Erntekampagne erfolgreich mitgemacht hatten, führten sie wieder-

zum 1. Mal die ganze Hauerntechnik instandgesetzt sein. Wie der Chefingenieur des Kolchose Anadol Assanow mitteilt, sind sich die Reparaturarbeiter ihrer Verantwortung vor dem ganzen Rayon bewußt und arbeiten mit großem Eifer. Allein im Oktober verließen 16 Traktoren

und 8 Mährescher die Reparaturwerkstatt. Die Erfolge der Mechanisatoren übertreffen alle Erwartungen. Sie alle überboten ihre Tagesalls-Spitzenerträge des Wettbewerbs sind hier Gennadi Schtschkin, Nikolai Dmitrijenko, Wladimir Bobb, Eduard Kehl.

vierten Quartal 38 Traktoren, 16 Getreidekombines, die ganz bodenbearbeitende Technik, 15 Heumähmaschinen zu überholen. Zum historischen Tag des 24. Februar sollen alle Traktoren



GEBIET MANGYSCHLAK. Die Schiffreparaturarbeiter der Verwaltung „Mangyschlakrybchodflot“ haben bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU antretend, sorgen sie für qualitative und termingemäße Leistungen. Ludmilla Mukaschewa ist eine erfahrene Elektrowärterin. Aktivistin der kommunistischen Arbeit. Was sie macht, ist ausgezeichnet. In jeder Schicht erfüllt sie ihre Aufgabe zu 115–120 Prozent. Die Kommunistin Mukaschewa leitet die Komsomolorganisation des Abschnitts.
UNSERE BILDER: Reparatur der Schiffe; Ludmilla Mukaschewa. Fotos: KasTAG

Rohstoffvorräte wachsen

Um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU weiterzuführen, erfüllen die Werktätigen der Betriebe und Organisationen der Nordkasachstan-Territorialen Geologischen Verwaltung vorfristig ihren Fünfjahresplan — den Geoprospektions- und die sozialistischen Verpflichtungen. Beendet ist die industrielle Bewertung, bestätigt sind die Vorräte der Alexejew-Kaoline, des Opanow-Glaserandes, der Nowoljow, Ajat- und Kasjrow-Bauxiten, der Karshunkul-Magnezerze, der Prizjorsk-Kohle und anderer Fundstätten von Bodenschätzen.

In allen Arten der erschürften Rohstoffe hat der Zuwachs der Vorräte die Planentwürfe übertroffen. Die Vorräte an Eisenerz z. B. erreichten im Planjahrfrüht 340 Millionen Tonnen, die der Bauxiten wuchsen auf 118 und die des Goldes auf 160 Prozent an. Bedeutend überboten ist das Programm der Erschürfung unterirdischer Süßwasser.

Vortreffliche Ergebnisse erzielten im Wettbewerb die Kollektive der geologischen Schürfungsexpeditionen in Kokschtaw und Steпноje, der Kasachstan-Geophysikalischen Expedition, des Trupps für Nichterzrohstoffe. Bedeutend vor dem Termin erfüllten 37 Bohrerbrigaden ihre Fünfjahresaufgabe, erfolgreich ist der Plan im Aufwachen von schweren Bergbau bewältigt.

Zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU verpflichteten sich die Erschürfer der Lagerstätten, ein Drittel der Aufgabe für das Jahr 1976 im Zuwachs der Bauxitvorräte zu erfüllen. (KasTAG)

Überplanmäßige Erzeugnisse

Die Mitarbeiter des Zeltnergader Pumpenwerks haben die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU angetreten und ihren Fünfjahresplan in Produktion und Realisierung von Industrieerzeugnissen vorfristig erfüllt. Bis Jahreschluß wollen

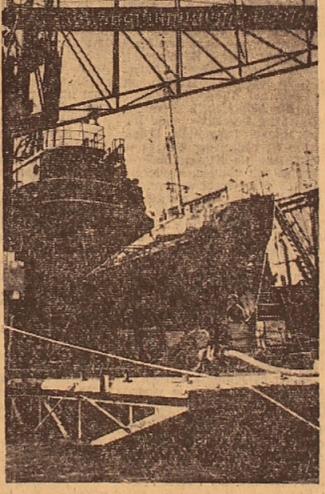
gezozen, und der Plan ist überboten worden. Unsere Mechanisatoren beschlossen auf Empfehlung der Agrarwissenschaftler durch die Mobilisation etwa 3 000 Hektar Salzböden in die Saatfolge einzuführen. Im Herbst hat der Traktorentrupp aus acht leistungsstarken Maschinisten K 700 diese Fläche mit dem Tiefenlockerer bis zu 30 Zentimeter bearbeitet. Man hat vor, im Frühjahr im Umbruch zu pflügen, damit die obere salzige Bodenschicht nach unten kommt. Wir wollen auf solchen verbesserten Ländereien Weizen und Hirse säen.

A. ROGOW
Pawlodar

und 8 Mährescher die Reparaturwerkstatt. Die Erfolge der Mechanisatoren übertreffen alle Erwartungen. Sie alle überboten ihre Tagesalls-Spitzenerträge des Wettbewerbs sind hier Gennadi Schtschkin, Nikolai Dmitrijenko, Wladimir Bobb, Eduard Kehl.

vierten Quartal 38 Traktoren, 16 Getreidekombines, die ganz bodenbearbeitende Technik, 15 Heumähmaschinen zu überholen. Zum historischen Tag des 24. Februar sollen alle Traktoren

und 8 Mährescher die Reparaturwerkstatt. Die Erfolge der Mechanisatoren übertreffen alle Erwartungen. Sie alle überboten ihre Tagesalls-Spitzenerträge des Wettbewerbs sind hier Gennadi Schtschkin, Nikolai Dmitrijenko, Wladimir Bobb, Eduard Kehl.



Die Landwirte des Sowchos „Zelino“ der Kulbyschow-Rayon, sind bestrebt, den bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU mit hohen Arbeitsleistungen zu würdigen. Unter den Mechanisatoren, die die Technik für die Frühjahrsfeldarbeiten 1976 überholen, entfaltet sich immer weitgehender der sozialistische Wettbewerb. In der Reparaturwerkstatt herrscht Hochbetrieb. In vollem Gange geht die Reparatur der Traktoren, der Mährescher und des Inventars. In dieser Arbeit sind die Mechanisatoren der vierten Brigade mit W. Palenno an der Spitze tonangebend. Sie begannen die Überholungsoperationen als erste in der Werkstatt. Die Mechanisatoren stellen alle Schneepflüge fertig, überholten einen Traktor K-700. In diesen Tagen werden weitere drei Traktoren und ein Mährescher bereitgestellt. Die Verpflichtungen der Mechanisatoren des Sowchos lauten alle Landmaschinen zum 24. Februar 1976 überholen.

Neue Ziele

Die Landwirte des Sowchos „Zelino“ der Kulbyschow-Rayon, sind bestrebt, den bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU mit hohen Arbeitsleistungen zu würdigen. Unter den Mechanisatoren, die die Technik für die Frühjahrsfeldarbeiten 1976 überholen, entfaltet sich immer weitgehender der sozialistische Wettbewerb. In der Reparaturwerkstatt herrscht Hochbetrieb. In vollem Gange geht die Reparatur der Traktoren, der Mährescher und des Inventars. In dieser Arbeit sind die Mechanisatoren der vierten Brigade mit W. Palenno an der Spitze tonangebend. Sie begannen die Überholungsoperationen als erste in der Werkstatt. Die Mechanisatoren stellen alle Schneepflüge fertig, überholten einen Traktor K-700. In diesen Tagen werden weitere drei Traktoren und ein Mährescher bereitgestellt. Die Verpflichtungen der Mechanisatoren des Sowchos lauten alle Landmaschinen zum 24. Februar 1976 überholen.

W. SPRENGER
Gebiet Kokschtaw

vierten Quartal 38 Traktoren, 16 Getreidekombines, die ganz bodenbearbeitende Technik, 15 Heumähmaschinen zu überholen. Zum historischen Tag des 24. Februar sollen alle Traktoren

BRD-Präsident in Usbekistan

BRD-Präsident Walter Scheel, der sich auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion aufhält, ist am 13. November in Taschkent, der Hauptstadt der Usbekischen SSR, eingetroffen. Zu Ehren des hohen Gastes waren auf dem Flughafen die Staatsflaggen der BRD, der Sowjetunion und Usbekistans gehißt. Der Präsident, seine Gattin und die anderen Gäste wurden vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets Usbekistans, Nasar Matschanow, dem Vorsitzenden des Ministerrats Usbekistans, Normachonadi Chudibajew, und anderen offiziellen Persönlichkeiten herzlich willkommen geheißen. Den Präsidenten begrüßten auch Vertreter der Öffentlichkeit Taschkents. Der hohe Gast begab sich, von einer Ehreneskorte von Kraftfahrern begleitet, vom Flughafen zu seinem Sitz. Die Straßen, die die Wagenkolonne passierte, waren mit den Staatsflaggen der BRD, der Sowjetunion und Usbekistans dekoriert. (TASS)

Solidarität für MPLA

Die fortschrittliche Öffentlichkeit der Welt und immer mehr Länder begrüßen die Entschcheidung des neuen unabhängigen afrikanischen Staates, der Volksrepublik Angola. Von allen Kontinenten treffen Berichte über die Unterstützung der Regierung der Volksbefreiungsbewegung Angolas ein.

Ihre Solidarität mit dem Kampf der Volksrepublik Angola gegen die Umtriebe des Internationalen Imperialismus und ihrer Marionetten, der FNLA und der UNITA, bekundeten die Teilnehmer von Kundgebungen, die in Havanna und Mogadischu stattfanden. Das Mitglied des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei, Jorge Risquet Valdes sagte auf der Kundgebung in Havanna, die Gründung der Volksrepublik Angola sei zu einem wichtigen Ereignis im Überwinden der Kolonialsklaverei, komplexen an Stratespationen gegen die friedliche Bevölkerung und an deren verbrecherischen Aktionen beteiligt waren, die Bürgerrechte aberkannt.

Das Gesetz erhalten die Bürgerrechte alle — unabhängig von Abstammung — die den anticolonialen und Befreiungskampf des angolischen Volkes unterstützen.

Der Präsident des Obersten Revolutionsrates von Somalia, Mohammed Siad Barre, erklärte auf einer Kundgebung in Mogadischu, sein Land begrüße das mutige angolische Volk, das in einem langen und harten Kampf die Unabhängigkeit seiner Heimat errang, und bekunde seine volle Unterstützung der bewährten Avantgarde der Volksbefreiungsbewegung Angolas unter Führung von Agostinho Neto.

Barre unterstrich, der internationale Imperialismus und dessen Marionetten hielten sich an ihre bevorzugte Taktik — „teilen und herrschen“ — und versuchten, die Bewegung des angolischen Volkes zu spalten und die erbarumlose Ausbeutung der Werktätigen in der Naturreichtümer dieses Landes zu verewigen. Die Absichten der Inneren und äußeren Reaktion seien jedoch zum Scheitern verurteilt. Die Welt habe noch dazu gut die Tragödie von Vietnam und Kongo in Erinnerung und werde deren Wiederholung nicht zulassen.

Glückwunschtelogramme an den Präsidenten der Volksrepublik Angola, Agostinho Neto, richteten der Ministerpräsident der DRV, Pham van Dong, das Staatsoberhaupt der malagassischen Republik Didier Ratsiraka, der Generalsekretär der italienischen Kommunistischen Partei, Enrico Berlinguer, sowie viele große demokratische Organisationen und politische Parteien mehrerer europäischen und asiatischen Staaten.

Die Volksrepublik Angola wurde bisher von 26 Staaten offiziell anerkannt.

Zugleich bringen die fortschrittlichen Kräfte der Welt ihre ernsthafte Beunruhigung über die große Einmischung der imperialistischen Kräfte in die Angelegenheiten des jungen Staates zum Ausdruck. (TASS)

AUS ALLER WELT

BUKAREST. Eine Partei- und Regierungsdelegation von der DRV ist zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Bukarest eingetroffen. Sie steht unter Leitung des Ersten Sekretärs des ZK der Partei der Werktätigen Vietnam, Le Duun.

WASHINGTON. USA-Präsident Gerald Ford wird in der Zeit vom 1. bis 7. Dezember die VR China, Indonesien und die Philippinen besuchen. Das gab am 13. November das Weiße Haus bekannt.

LUANDA. Ein Gesetz über angolanische Staatsangehörigkeit hat Präsident Agostinho Neto unterzeichnet. Nach diesem Gesetz werden allen Personen, die in den Jahren der Kolonialherrschaft an der Unterdrückung des Volksbefreiungskampfes an Stratespationen gegen die friedliche Bevölkerung und an deren verbrecherischen Aktionen beteiligt waren, die Bürgerrechte aberkannt.

Das Gesetz erhalten die Bürgerrechte alle — unabhängig von Abstammung — die den anticolonialen und Befreiungskampf des angolischen Volkes unterstützen.

DEN HAAG. In den Niederlanden ist im Oktober die Arbeitslosenquote um weitere 6 000 gestiegen. Das geht aus einem Bericht des Ministeriums für Sozialfragen hervor. Ende des Monats hatten 201 498 Holländer keine Arbeit.

P RAG. Eine gemeinsame Tagung der Volks- und Nationalenkammer der Bundesversammlung der GDR ist in der tschechoslowakischen Hauptstadt zu Ende gegangen. Die Parlamentsabgeordneten billigten die Gesetzesvorlagen der Regierung über Sozialversicherung, landwirtschaftliche Kooperation und über Bodenuntersuchung.

LISSABON. Die portugiesische Presse berichtet über immer neue Terrorakte im Lande. In Porto wurde der Wagen des Gewerkschaftsfunktionärs Mario Alves gesprengt.

Eine Bande faschistischer Schläger hat in Porto den leitenden Gewerkschaftsfunktionär Joaquim Alves mißhandelt. In der gleichen Stadt sprengten Terroristen eine Werkstatte, die einem Mitglied der Portugiesischen Kommunistischen Partei gehörte.

NEW YORK. Seit die Pinochet-Clique die Macht ergriff, wurden in Chile 20 000 bis 30 000 Junge, Geiger ermordet oder zu Tode gequält und mehr als 150 000 Personen inhaftiert. Die Angaben sind in einer Dokumentation enthaltet, die das Koordinierungszentrum der Bewegung für Solidarität mit Chile in der USA unter dem Titel „Völkermord in Chile“ herausgebracht hat.

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

ÜBER DIE EINBERUFUNG DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt: Die zweite Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik der neunten Legislaturperiode ist am 16. Dezember 1975 in der Stadt Alma-Ata einzuberufen. Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NIJASBEKOW Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR N. ABAJEWA Alma-Ata, Haus der Regierung 14. November 1975

Sie ziehen an einem Strang

Anfang Oktober erschien in den Zeitungen „Sawesda Prijetyschje“ und „Usschitel Kasachstana“ der Aufruf der Lehrkräfte und der Patenschaftler von Ekibastus an alle Arbeiter der Volksbildung des Gebiets Pawlodar. Die Lehrer und die Öffentlichkeit der Stadt griffen die Initiative der Moskauer Lehrer auf und beschloss, unter der Devise „kommunistisches Verhalten zur Kindererziehung“ zu arbeiten. Damit wollen sie zum wüchigen Beginn des XXV. Parteitags beitragen.

Der erste Schritt zur Annäherung zwischen Schule und Betrieb war die Versammlung des Aktiven der Partei und Sowjetorgane der Stadt im April 1962. Diese Versammlung ließ einen Aufruf an die Öffentlichkeit der Stadt ergehen, sich dem Kampf für die kommunistische Erziehung der Kinder und Jugendlichen Lösung, „die Kindererziehung ist Sache der ganzen Öffentlichkeit, Sache eines jeden“ anzuschließen.

Am Stadtparteikomitee wurde ein Rat für kommunistische Erziehung der Kinder und Jugendlichen gegründet, der gegenwärtig 90,3 Prozent aller Abgänger der Achtklassenschulen lernen an Mittelschulen u. a. mittleren Lehranstalten. Von Jahr zu Jahr steigen die Lernerfolge der Schüler, ihre Disziplin verbessert sich, die Zahl der Rechtsverletzungen durch die Halbwüchsigen vermindert sich.

Die Erfahrungen der Zusammenarbeit der Kollektive, der Familie und der Öffentlichkeit von Ekibastus in der kommunistischen Erziehung wurden vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt. Am 15. August 1975 erteilte das Kollegium des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR und die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften die Frage der kommunistischen Erziehung der Kinder in unserer Stadt und billigte die Erfahrungen der Zusammenarbeit der pädagogischen Kollektive der Schulen der Stadt mit den Eltern und der Öffentlichkeit auf dem Gebiet der kommunistischen Erziehung der Schüler. Es sei vermerkt, daß der Erfolg in dieser Arbeit in erster Linie dadurch gesichert wird, daß die Stadtparteikomitee von Ekibastus den Fragen der kommunistischen Erziehung der Schüler, der Koordinierung der gemeinsamen Tätigkeit der Schule, der Familie und der Öffentlichkeit die größte Bedeutung beimißt.

Trotz der geleisteten Arbeit und der Erfolge der pädagogischen und Produktionskollektive, der breiten Öffentlichkeit unserer Stadt in der kommunistischen Erziehung gibt es da Schwierigkeiten und ungelöste Probleme.

Noch nicht alle Lehrer kämpfen für tiefes und gediegenes Wissen ihrer Schüler. Als Folge ist das Sitzenbleiben in den Schulen noch nicht beseitigt. Auch Unzufriedenheit, Rechtsverletzungen kommen vor. Es bestehen Schwierigkeiten in der Ausbildung ehrenamtlicher Pionierleiter, da es weder Programme noch empfohlene Themen gibt. Nicht alle in den Schulen wirkliche Maßnahmen zeitigen die erwünschten Resultate.

Unser Aufruf an alle Arbeiter der Volksbildung des Gebiets Pawlodar verpflichtet uns, die sämtliche organisatorische und Erziehungsarbeit auf die Lösung der von der Partei und der Sowjetregierung gestellten Aufgaben zu richten — den Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung abzuschließen, die pädagogische Meisterschaft ständig zu vervollkommen.

N. BORISSOWA, Leiterin der Stadtabteilung Volksbildung Ekibastus

Im vorigen Jahr billigte das Stadtparteikomitee die Initiative der Kumpel des Tagebaus „Sapadny“ für die höchstmögliche Entwicklung der Formen der Patenschaft über die Schulen.

Die Betriebe spielen auch eine wichtige Rolle in der Berufsorientierung der Schüler. Die Schüler sind oft Gäste der Betriebe, treffen sich mit den Arbeitern. Dadurch wird ihnen die richtige Berufswahl erleichtert. Von den 377 Abgängern des Jahres 1975 gingen 136 in verschiedene Betriebe der Stadt als Arbeiter, 205 bezogen Hoch-, mittlere Fach- und technische Berufsschulen.

Die überinstimmende Arbeit der Schule, Familie, der Öffentlichkeit zeitigt gute Früchte: 90,3 Prozent aller Abgänger der Achtklassenschulen lernen an Mittelschulen u. a. mittleren Lehranstalten. Von Jahr zu Jahr steigen die Lernerfolge der Schüler, ihre Disziplin verbessert sich, die Zahl der Rechtsverletzungen durch die Halbwüchsigen vermindert sich.

Die Erfahrungen der Zusammenarbeit der Kollektive, der Familie und der Öffentlichkeit von Ekibastus in der kommunistischen Erziehung wurden vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt. Am 15. August 1975 erteilte das Kollegium des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR und die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften die Frage der kommunistischen Erziehung der Kinder in unserer Stadt und billigte die Erfahrungen der Zusammenarbeit der pädagogischen Kollektive der Schulen der Stadt mit den Eltern und der Öffentlichkeit auf dem Gebiet der kommunistischen Erziehung der Schüler. Es sei vermerkt, daß der Erfolg in dieser Arbeit in erster Linie dadurch gesichert wird, daß die Stadtparteikomitee von Ekibastus den Fragen der kommunistischen Erziehung der Schüler, der Koordinierung der gemeinsamen Tätigkeit der Schule, der Familie und der Öffentlichkeit die größte Bedeutung beimißt.

Trotz der geleisteten Arbeit und der Erfolge der pädagogischen und Produktionskollektive, der breiten Öffentlichkeit unserer Stadt in der kommunistischen Erziehung gibt es da Schwierigkeiten und ungelöste Probleme.

Noch nicht alle Lehrer kämpfen für tiefes und gediegenes Wissen ihrer Schüler. Als Folge ist das Sitzenbleiben in den Schulen noch nicht beseitigt. Auch Unzufriedenheit, Rechtsverletzungen kommen vor. Es bestehen Schwierigkeiten in der Ausbildung ehrenamtlicher Pionierleiter, da es weder Programme noch empfohlene Themen gibt. Nicht alle in den Schulen wirkliche Maßnahmen zeitigen die erwünschten Resultate.

Unser Aufruf an alle Arbeiter der Volksbildung des Gebiets Pawlodar verpflichtet uns, die sämtliche organisatorische und Erziehungsarbeit auf die Lösung der von der Partei und der Sowjetregierung gestellten Aufgaben zu richten — den Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung abzuschließen, die pädagogische Meisterschaft ständig zu vervollkommen.

N. BORISSOWA, Leiterin der Stadtabteilung Volksbildung Ekibastus

Im vorigen Jahr billigte das Stadtparteikomitee die Initiative der Kumpel des Tagebaus „Sapadny“ für die höchstmögliche Entwicklung der Formen der Patenschaft über die Schulen.

Die Betriebe spielen auch eine wichtige Rolle in der Berufsorientierung der Schüler. Die Schüler sind oft Gäste der Betriebe, treffen sich mit den Arbeitern. Dadurch wird ihnen die richtige Berufswahl erleichtert. Von den 377 Abgängern des Jahres 1975 gingen 136 in verschiedene Betriebe der Stadt als Arbeiter, 205 bezogen Hoch-, mittlere Fach- und technische Berufsschulen.

Die überinstimmende Arbeit der Schule, Familie, der Öffentlichkeit zeitigt gute Früchte: 90,3 Prozent aller Abgänger der Achtklassenschulen lernen an Mittelschulen u. a. mittleren Lehranstalten. Von Jahr zu Jahr steigen die Lernerfolge der Schüler, ihre Disziplin verbessert sich, die Zahl der Rechtsverletzungen durch die Halbwüchsigen vermindert sich.

Die Erfahrungen der Zusammenarbeit der Kollektive, der Familie und der Öffentlichkeit von Ekibastus in der kommunistischen Erziehung wurden vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt. Am 15. August 1975 erteilte das Kollegium des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR und die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften die Frage der kommunistischen Erziehung der Kinder in unserer Stadt und billigte die Erfahrungen der Zusammenarbeit der pädagogischen Kollektive der Schulen der Stadt mit den Eltern und der Öffentlichkeit auf dem Gebiet der kommunistischen Erziehung der Schüler. Es sei vermerkt, daß der Erfolg in dieser Arbeit in erster Linie dadurch gesichert wird, daß die Stadtparteikomitee von Ekibastus den Fragen der kommunistischen Erziehung der Schüler, der Koordinierung der gemeinsamen Tätigkeit der Schule, der Familie und der Öffentlichkeit die größte Bedeutung beimißt.



Möbelbauer wetteifern um Qualität

Die Belegschaft der Möbelfabrik in Schtschutschinsk hat in den verflissenen 10 Monaten des abschließenden Jahres im 9. Planjahr fünf Erzeugnisse für 2 Millionen 464 000 Rubel hergestellt, für 64 000 Rubel über den Plan hinaus.

Das abschließende Planjahr war für das Kollektiv durch spürbare Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse gekennzeichnet. Es wurde eine einheitliche Technologie beim Warmpressen, beim Oberflächenlackieren, bei der Montage der Möbelstücke eingeführt. Sogar die Verpackung wurde von den Neuerern unter die Lupe genommen und verbessert, damit die Erzeugnisse der Möbelfabrik auch hinter dem Fabrikator keinen Schaden erleiden. Auf der ganzen technologischen Linie von der Zugschneidemaschine bis zur Verpackungsmaschine funktionierte ein zuverlässiges Kontrollsystem.

„Das bedeutet“, sagt die Chefingenieurin Olga Mordwinowa, „daß wir dank der Einheit von wissenschaftlich-technischem Fortschritt und verbesserter Arbeitsbedingungen, dank dem Fleiß der Arbeiter der Bevölkerung mehr zu bieten haben: Möbel nach den neuesten Mustern mit Rücksicht auf Kundenwünsche.“

In der Möbelfabrik werden gegenwärtig Geschirre und Bücherschränke hergestellt. Dieser Betrieb ist bisher der einzige in Kasachstan, wo Kindermöbel — Tischen mit Stühlen, Kindertischstühlen — gemacht werden. Alle Möbel der Fabrik wurden einer Attestierung unterzogen und als Möbel I. Kategorie bescheinigt, d. h. ihrem Aussehen und ihrer Güte nach dürfen hier solche Möbel im Laufe von 5 Jahren hergestellt werden. Die Nacharbeit aller Möbel ist I. Klasse. Gegenwärtig wird für die Verkleidung der Möbelplatten Texturfolie verwendet. Sie ersetzt das teure Schaffurnier, ist leichter zu handhaben, hinterläßt keine kostspieligen Abfälle.

„In der Möbelfabrik wurden im laufenden Planjahr neue moderne Maschinen angeschafft. In einer relativen Nutzefekt von 24 000 Rubel einbrachten, 84 Prozent davon fallen auf die Selbstkostenreduzierung durch Materialeinsparung“, erzählt der Chefmechaniker der Fabrik Franz Steffen.

Um die Arbeitsbedingungen zu verbessern, wurden in den Hallen Staubabsaugvorrichtungen von größerer Leistungsfähigkeit eingebaut und die sanitären Einrichtungen verbessert. So nahm man in der Oberflächenverleimungshalle 3 Lackierstehplätze mit Regenschleier in Nutzung. Die Bearbeitung der Bauteile in diesen Zellen spart Lack und die Arbeiter brauchen weniger Lackreste einzunehmen, sie werden zum größten Teil durch den Regenschleier ver-

schluckt. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt griff in die Leistungssteigerung auch im Gestalt von 3 Lackierautomaten, 6 Kantentrümpfen mit elektrischer Widerstandshitzung, einer Furnierpresse „Atlas“ mit Dampfheizung. Damit erreichte das Fabrikkollektiv nicht nur einen erheblichen Zuwachs an Quantität, sondern auch an Qualität der Möbel. Die Arbeit konnte intensiviert werden.

„Die in der Kokschtawer Möbelvereinigung eingeführte Spezialisierung trug auch zur Steigerung der Leistungsfähigkeit bei. Nicht minder die im Kollektiv betriebene Neuerung: Sie war im laufenden Jahr mit Streben nach höchster Qualität gekennzeichnet“, teilt Boris Michlitschenko, verantwortlicher Ingenieur für Förderung von Neuerungen und Erfindungen, mit. „So reichten in diesem Jahr 26 Neuerer 39 Verbesserungsvorschläge ein, 31 davon mit einem Nutzefekt von mehr als 10 000 Rubel wurden schon in der Produktion ausgewertet.“

So schlug der Rationalisator Anatolj Baburin vor, die Schleifmaschinen auf der Bandschleifmaschine mittels einer Welle auf die nötige Spannung zu bringen, was jährlich für 800 Rubel Schleifstein erspart. Sie reiben nicht mehr und sind länger dienstfähig.

Eine Werkbank für Abbildung des Schaffurnierüberhangs konstruierten Leonid Potopow und Kljemen Specht. Die Mechanisierung dieser mühseligen Kleinarbeit spart dem Betrieb jährlich 450 Rubel ein. Einen Verbesserungsvorschlag mit 115 Rubel Nutzefekt brachten Franz Steffen, Iwan Demtschenko und Adam Keller ein.

Der ausschlaggebende Faktor der Erfolge ist der hohe Eifer der Mitarbeiter, gefördert durch verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen. „In den ersten Reihen der schaffensfreudigen Wettbewerber schreiten die Aktivisten des Planjahres, der Kommunist Artur Schermer, Tischler aus dem Montagehallenkollektiv, sein Kollege Rudolf Panner und die Fertigungsarbeiterin Erna Schneider, Edgar Matwis, Leiter der Furnier- und Werkbankhalle, und die Furnierarbeiterin Raissa Hermann, die Schieferin, Komssolozin Jewdoka Grizenko, die Werkbankarbeiterinnen Biso Birschanowa und Walentina Slonowa“, erzählt der Oberinspektor der Kaderabteilung Alexej Tscherepow.

Die Möbelbauer von Schtschutschinsk stellen sich die Aufgabe, den XXV. Partitag der KPdSU und den XXIV. Partitag der Kommunisten Kasachstans mit überplanmäßigem Produktionsausstoß und erstklassigen Möbeln aufzuwarten. Das gelang ihnen gut.

Am Bau der zweiten Folge des Gurjewer chemischen Werks „50 Jahre Oktoberrevolution“ wird die Montage der Ausstattung und der Taktraster abgeschlossen. Im 10. Planjahrfrüh wird dieser chemische Großbetrieb Kasachstans Polypropylenfasern erzeugen.

Indem die Bau- und Montagearbeiter der Trusts „Kaschemanontash“, und „Gurjewchemstroi“ um ein würdiges Begehen des XXV. Partitags der KPdSU wetteifern, verpflichten sie sich, die Montagearbeiten vorfristig zu vollenden.

UNSER BILD: Der Meister des Trusts „Kaschemanontash“, A. Derkow und der Montagearbeiter O. Omryaljew beim Aufstellen der Behälter zur Aufbewahrung von Polypropylen.

Foto: KasTAG

Einer der Ersten

Viele Jahre arbeitet Franz Jerger im Sowchos „Progress“ in der Schweinezucht. Er ist einer der ersten Schweinezüchter der Sowjetunion. Er hat über 250 Schweine, die er züchtet, erzielt er eine Tagesdurchschnittsgewichtszunahme von 450—500 Gramm.

W. DANIEWZ

Gebiet Tschimkent

Den alten Meister trafen wir an seinem Arbeitsplatz an. Er war in seine gewohnte Arbeit vertieft, und erblickte uns kaum, als wir ihm einen „Guten Morgen“ wünschten. Er murmelte etwas vor sich hin, ohne aufzublicken, denn er hätte es scheinbar eilig. Der mächtige Motor, das Herz eines K-7000, den er soeben überholt war, bereits zerlegt, und man mußte ihn wieder transportieren. Dann schaltete er den Elektroantrieb ein, hingte an das Tragselb eines neuen „Priluch“ und befohle ihm zu seiner Werkbank.

Wieder flogen die Doppelschlüssel und der „Engländer“ in den flinken Händen der „Zauberers“, wie man ihn hier liebevoll nennt, von einem Bolzen zum anderen. Es schien, als ob der alte Meister mit den Schlüsseln spiele. „Einem wahrscheinlich nur ihm bekannten Spiel“ folgte, griff er fehlerlos nach diesem oder jenem Schlüssel. Ein paar blitzschnelle Bewegungen — und die Schraubenmutter liegt auf der Werkbank. Es ist ein wahres Vergnügen, die geschickten, schwierigen Hände des alten Meisters, die an den Schrauben und Bolzen des Motors hantieren, zu beobachten. Keine falsche, ungenaue Bewegung, keine verlorene Sekunde.

Wir gingen mit dem Genossen Boiko in sein kleines Arbeitskabinett, dessen Wände Tabellen mit Kennziffern für jeden Morgen, wünschenswert, die geschickten Zeitpläne, Zeichnungen, Querschnitte verschiedener Motore u. a. m. schmückten. Hier bat ich ihn, über den alten Meister etwas eingehender zu erzählen.

„Jakob Blohm arbeitet und schon lang und ich kann ohne Übertreibung behaupten, daß er einer der angesehensten, beliebtesten Meister unserer Abteilung ist. Und nicht nur ein tüchtiger Arbeiter, sondern auch ein guter Mensch. Im wahren Sinne dieses Wortes ist er. Nicht die hohen Prozente und der große Lohn sind das Ziel seiner Arbeit. Davon spricht Jakob Jawakowitsch kaum. Er liebt seine Arbeit und kann sich sein Leben ohne sie nicht vorstellen. Ich mit ihm ist auch wahrscheinlich alles gesagt.“

„Bis Mittag bin ich fertig, dann geht es mir vielleicht, noch an den dritten heranzugehen...“

Hörer studieren eifrig

In diesem Jahr bin ich zum zehnten Mal Propagandistin im Sowchos „Pobeda“ und unterrichte in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Alle meine 16 Hörer sind Kommunisten. Das sind Menschen verschiedener Berufe, verschieden ist auch ihr Bildungsniveau. Daher bin ich besonders bestrebt, jedem Hörer Fertigkeiten der selbständigen Arbeit mit der Literatur beizubringen. Dafür konzipiere ich selbst Werke der Klassiker und empfehle es allen Hörern.

Zum Seminarunterricht erscheinen alle in der Regel mit Referaten. Solch eine Unterrichtsmethode aktiviert die Hörer, veranlaßt sie, sich auf den Unterricht gut vorzubereiten, zu denken, zu urteilen und seinen Standpunkt zu äußern.

Ich sammle alle Referate ein und rezensiere sie. Die gelungensten Abhandlungen lese ich in den nächsten Seminarstunden vor. Das fördert bei den Hörern schöpferisches Herangehen an den Unterricht.

Wenn ich Vorlesungen halte, bin ich bestrebt, alle ins Gespräch einzubeziehen und bei den Hörern Interesse zu wecken. Meine Erzählung beginnt ich gewöhnlich mit den Ereignissen der Woche und geht allmählich zum eigentlichen Thema über. Ich beziehe mich dabei auf die Weltkarte und verschiedene Diagramme und Lichtbilder. Die Lichtbilder leih ich in der Bibliothek des Kabinett für Politische Bildung und Parteikomitee. Auch den populärwissenschaftlichen und politischen Filmen, die manchmal während des Unterrichts vorgeführt werden, behandle wir sie und verbinden sie mit dem erlernenden Thema.

Früher, als ich meine Propagandaarbeit erst aufnahm, las ich während des Unterrichts aus meinen Konspikten alles der Hörer zu. Danach fragte ich die Hörer, ob sie auch etwas verstanden hätten. Sie antworteten mir: „Es ist, als ob alles klar wäre“, doch haben wir nichts behalten.“

Ich begann nach neuen Formen zu suchen. Anfangs erzählte ich die von mir aufgeschriebenen Vorlesungen der Reihe nach. Forderte die Hörer zu einer lebhaften Aussprache auf und erklärte einzelne Momente. Danach lernte ich es, die technischen und die Anschauungsmittel zu gebrauchen.

Mit jedem Jahr fällt es mir leichter zu arbeiten, weil ich gewisse Erfahrungen habe. Offen gesagt, ist es gar nicht so einfach, den Hörern Unterricht zu erteilen. Ich muß täglich die internationalen Ereignisse nach den Zeitungen und Zeitschriften verfolgen, viel lesen, das Nötige auswählen und Material sammeln. Mit einem Wort, wenn ich anders lehre, lerne ich dabei selbst.

Helene GRIFP, Propagandistin der Schule für Grundwissen des Marxismus-Leninismus, Leiterin der Lehrabteilung der Achtklassenschule Busuluk Gebiet Turgai

„Welcher?“, „Ja, was war denn weiter?“, „es ein Traktorlenker wie ich gehörte doch wohl nicht so sehr ins Feld wie in die Reparaturhalle.“

„Der zweite?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der dritte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der vierte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der fünfte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der sechste?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

Meine Hörer haben sich weitergebildet. Das Studium hilft ihnen, gute Leiter zu sein und zu wirtschaften. Der Brigadier der Traktorenfeldbaubrigade Iwan Bubnow zum Beispiel wendet seine Kenntnisse stets in der Praxis an. Seine Antworten während des Seminarunterrichts zeichnen sich durch konkrete Tatsachen, Vergleiche, interessante Beispiele aus seiner praktischen Tätigkeit aus. Im vorigen Jahr erzählte er während der Vorprüfung sachkundig über die wirtschaftliche Rechtfertigung der Kollektivführer, zeigte anhand der Beispiele die Effektivität der auf dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) ausgearbeiteten Agrarpolitik der Partei. Nicht von ungefähr sind die Arbeitsorganisation, die Qualität der Erzeugnisse und die Arbeitsdisziplin in der Brigade I. Bubnows immer am besten. Kommunist I. Bubnow ist Mitglied des Parteibüros, Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle im Sowchos.

Samuel König kam vor mehreren Jahren zum ersten Mal zum Unterricht. Er kannte sich in der Theorie des Marxismus-Leninismus und den Gesetzen der Gesellschaftsentwicklung schlecht aus. Er studierte aber eifrig, trat oft mit gut durchdachten Referaten auf und stellte Fragen an mich. Allmählich bereicherte der Kommunist seine Kenntnisse, fand sich in Fragen des politischen Lebens, der Politökonomie und der marxistischen Philosophie gut zurecht. Samuel König hat in dieser Zeit nicht nur eine ideologische Stählung erfahren, sondern ist zu einem guten Leiter geworden. Er war anfangs Mechaniker, dann Metalliker, und jetzt ist er Chefingenieur des Sowchos. Man könnte mehrere solche Beispiele anführen.

Charakteristisch ist, daß alle Hörer, die ernst studieren, auch gute Organisatoren an Produktionsabschnitten sind, als Initiatoren alles Neuen und Fortschrittlichen auftreten, einen wirksamen kommunistischen Wettbewerb in ihren Kollektiven entfalten.

Mir gefällt die Tätigkeit des Propagandisten, sie bereitet mir Genugtuung. Der Unterricht verläuft in der Schule, und die Menschen kommunizieren miteinander sehr gern, um über das Tagesthema zu sprechen, ihren Gesichtskreis zu erweitern, über politische und wirtschaftliche Probleme nachzudenken und Wege zu ihrer schöpferischen Lösung zu finden.

Helene GRIFP, Propagandistin der Schule für Grundwissen des Marxismus-Leninismus, Leiterin der Lehrabteilung der Achtklassenschule Busuluk Gebiet Turgai

„Der sechste?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der siebte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der achte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der neunte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der zehnte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der elfte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der zwölfte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der dreizehnte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der vierzehnte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“



Im Kollektiv der Taldy-Kurganer Filiale der Schuhfirma „Dschetsy“ entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXV. Partitags der KPdSU. Die Arbeiter haben ihre persönlichen fünfjährigen Pläne erfüllt.



UNSERE BILDER: Die älteste Arbeiterin der Fabrik Sophie Keller; Else Katkowa und Minna Jedich

Der alte Meister

wohl mit dem zweiten fertig. Dann ging es mir vielleicht, noch an den dritten heranzugehen...“

„Hallenleiter schmunzelte zufrieden und sagte dann zu mir: „Sehen Sie! Unser Onkel Jakob wird heute wieder anderthalb Normen erfüllen.“ Ein Meister höchster Klasse.“

„Wir gingen mit dem Genossen Boiko in sein kleines Arbeitskabinett, dessen Wände Tabellen mit Kennziffern für jeden Morgen, wünschenswert, die geschickten Zeitpläne, Zeichnungen, Querschnitte verschiedener Motore u. a. m. schmückten. Hier bat ich ihn, über den alten Meister etwas eingehender zu erzählen.“

„Jakob Blohm arbeitet und schon lang und ich kann ohne Übertreibung behaupten, daß er einer der angesehensten, beliebtesten Meister unserer Abteilung ist. Und nicht nur ein tüchtiger Arbeiter, sondern auch ein guter Mensch. Im wahren Sinne dieses Wortes ist er. Nicht die hohen Prozente und der große Lohn sind das Ziel seiner Arbeit. Davon spricht Jakob Jawakowitsch kaum. Er liebt seine Arbeit und kann sich sein Leben ohne sie nicht vorstellen. Ich mit ihm ist auch wahrscheinlich alles gesagt.“

„Der vierzehnte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der fünfzehnte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der sechzehnte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“

„Der siebzehnte?“, „Der Alte brumpte etwas vor sich hin, was er nicht verstehen sollte, und setzte seine Arbeit fort. Ein paar Minuten später fügte er, ohne Innezuhalten, hinzu: „Bis Mittag bin ich fertig.“



Das Museum erweitert sich

Dieser Tage kamen Hunderte Menschen ins Museum für Geschichte und Heimatkunde in Balchasch. Sie waren Zeugen der Eröffnung noch einer, der vierten, Abteilung, die vom Leben der Stadt in der Vorkriegszeit zeugt.

Mit einem Grußwort an die Anwesenden wandte sich G. P. Jurtschenko, Vorsitzender des Stadtvollzugsausschusses, an die Besucher.

„Die neue Abteilung“, sagte er, „ist denen gewidmet, die heute in unserer Mitte sind, wie auch denen, die heute nicht mehr da sind. Sie alle arbeiteten heldenhaft an der Errichtung einer neuen Stadt im klimatisch rauhen Balchaschgebiet.“

Genosse Jurtschenko durchschneidet das Band und der Museumsdirektor G. K. Sardabekow beginnt, die auf den Schautafeln ausgestellten Materialien zu erläutern.

Hier befinden sich die Karten, Tagebücher u. a. Sachen, die dem Erschlecker des Kounradrader Vorkommens M. P. Russakow gehörten und von seiner Frau dem Museum übergeben wurden. Hier gibt es auch Exponate, die die Arbeit und die Lebensverhältnisse jener Zeit illustrieren.

Andere Schautafeln vergegenwärtigen die Errichtung der Siedlung Kounrad und der Haupthallen des Kupferwerks.

In der neuen Abteilung des Museums gibt es Schautafeln zu den Themen „Wettbewerb“, „Die erste Schmelzung“, „Der kulturelle Aufbau in den ersten Planjahrfünftern“, „Materielle Kultur der Kasachen des nördlichen Balchaschgebiets“.

W. BUCHALO
Gebiet Dsheskasgan

Verse am Wochenende

„Fahr nicht nach Angola, Soldat“

So schrieb ein Dichter einst, ein Portugiese, (ich übersetzte damals sein Gedicht), wenn auch in Ketten lag der schwarze Riese, Angolas Volk, es fürchtete sich nicht.

Geknechtet und versklavt von weißen Herren fast fünfzehnhundert Jahre lang, berannte kühn es Festungen und Sperren... Jahrzehnte es um seine Freiheit rang.

Nun, da die heldersterheite ist erlungen, wird sie von vielen Selten hart bedroht, ist heut Angolas tapfres Volk gezwungen zu kämpfen gegen feindlich Aufgebot.

Es geht um Bodenschätze: Diamanten, um Gold und Erdöl und um Eisenzer, um Stützpunkte, um Basen am Atlantik — hier liegt die Quelle des Gefahrenherdes.

Doch trotz des Ansturms all der Feindeshorden, ist die jahrhundertalte Kolonie Angola jetzt Volksrepublik geworden, und läßt sich niemals mehr versklaven, Nie!

Nun gilt es mutig und bedacht zu schützen die schwer erkämpfte Souveränität — hier kann und muß den Angoleisen nützen der Völker Brudersolidarität!

Rudi RIFF

So handeln Komsomolzen

Die Warmwasserleitungsstrasse der Eisenbahrschule Nr. 101 in der Siedlung Koluton, Gebiet Zelinograd, hatte unerwartet Schaden genommen. Es war starker Frost und Wind mit Schneegestöber. Dem ganzen Heizsystem der Schule drohte eine Majorie. Die Leitungsrohre mußten sofort ausgewechselt werden. Dazu aber waren sie erst freizulegen. Die Komsomolzen der Oberklassen erklimmen sich zu dieser Arbeit bereit.

Der eiskalte Wind drang unter die Kleidung, biles Sand mit Schnee in Augen, Mund und Nase, aber die Jungen blieben standhaft. Sie gingen erst dann nach Hause, als der Graben ausgehoben und die Rohre freigelegt waren. Seite an Seite hatten Pädagogen und Schüler gearbeitet.

Der Schuldirektor Wassili Sawelitsch Melitschuk würdigte diese Tat der Komsomolzen in seinem speziellen Befehl mit einer Belobigung. Anatoli Djesendorf, Wladi Würz, Epirist, Alexander Schwarz, Alexander Pak, Viktor Kinas und andere hatten unter der Leitung des Lehrers Komsomolzen Kaudartowitsch Kraus die Harvarie verhindert.

L. SEDELNIKOW

ALMA-ATA. Die Schule Nr. 5 des Katinbezirks wurde zu Beginn des Planjahres schlüsselfertig. Das ist eine der größten Schulen der Republik. Hier lernen etwa 2 500 Schüler. Gleichzeitig mit der Verbesserung des allgemeinbildenden Unterrichts wird hier der militärpatriotischen Erziehung große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Schüler und Lehrer haben einen 50-Meter-Schießstand eingerichtet, der zu den besten der Stadt gehört. Die Oberschüler üben sich im Scharschießen, erlernen das Funkschreiben. Unter Leitung des Lehrers A. W. Sijassarew erlernen die Schulkinder die Telegraphenanlagen STA-2M bedienen. Der Reservieroberstleutnant W. W. Pankejew, der in Grundlagen der militärischen Anfangsausbildung unterrichtet, lehrt die Jungen, die Maschinenpistole auseinanderzunehmen und zu montieren. Auch ein Kabinett für Kraftwagenverkehr funktioniert. Gleichzeitig mit dem Reifezeugnis erhalten die Absolventen der Schule den Fahrerschein.

UNSER BILD: Im Schießen mit dem Kleingewehr unterrichtet W. W. Pankejew.

Foto: KasTAG

Bibliothekare beraten

Im Klub der Bergarbeiter-Siedlung Batamschinsk fand vor kurzem ein zoonales Seminar für Bibliothekare der Gebiete Uralaisk, Gurjew, Mangyschak, Dsheskasgan und Aktjubinsk statt.

Das Hauptthema des Seminars war die Hebung der Rolle der Bibliotheken in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

An der Arbeit des Seminars beteiligten sich der zweite Sekretär des Rayonpartei-Komitees Galina Goloweschko und der stellvertretende Vorsitzende des Rayonvolksrat-Komitees Viktor Lemle. Die Seminarteilnehmer machten sich mit der Arbeit der Rayonbibliothek in Schemonalcha und der Bibliothek im Dorf Dshussaly bekannt.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Humoreske

Der „Pechtag“

Als ich morgens den Wasserhahn aufdrehte, röchelte es im Rohr. Also kein Wasser. Da das Wasser vorkommt, habe ich natürlich keinen Wasservorrat. Der Tag fängt ja gut an. In allen in meinem Besitz befindlichen Gefäßen gab es nur im Teekessel etwas Flüssigkeit. Vorsicht! schüttete ich ein paar Tropfen des kostbaren Nasses in die hohle Hand und von da ins Gesicht. Genügt, gründlicher ein andermal. Nun den Rest im Kessel aufwärmen, zum Frühstück rechts. Der Gasanzünder bratzelte seine Blitze, die Flämmchen hüpfen einen Ringelkranz. Da Stürmläuten an der Wohnung. Natürlich meine Nachbarin mit einem leeren Teeglas in der Hand. Sie schob mich vor sich her in die Küche. „Ein Königreich für ein Glas Wasser!“ Das bische Flüssigkeit im Teekessel brodelte schon. Ich nahm ihn vom Feuer. „Stellen Sie lieber das Glas auf den Tisch. Ich hab eine unruhige Hand“, riet ich. Wie zu erwarten, platzte das Glas. Das Wasser dampfte auf dem Lino-beam des Tisches, und auf dem Bodenlag. Was konnte ich tu? Ich nahm ein Glas aus dem Schrank, steckte einen Löffel hinein und leerte den Rest aus. Meine Nachbarin nahm mit ungeduldrigen Worten die Glasindustrie bedenken. Für mich war also nichts mehr geblieben. Etwas Gutes war immerhin dabei: mit den 150g Kochwasser wuschte ich das Gesicht und den Boden sauber. Irgendetwas würd ich trocken hinunter, um nicht mit nüchternem Magen zur Arbeit zu gehen.

Als ich zur Bushaltestelle kam, fuhr mir der Sechserbus vor der Nase davon. Anders konnte es ja auch gar nicht sein: Pechtag. Neben mir fuchte ein eber. „Trösten sie sich“, sagte ich, „mir hat der Bus auch sein Hinterteil gezeigt.“ — „Ein schwacher Trost!“ — „Immerhin etwas.“

Bus um Bus fuhr vorbei, zwei Dreier, zwei Eifer. Sogar von einer anderen Linie röhre einer daher. „Der Bus hat mich nicht hier“, fragte ich verwundert. — „Eine Umleitung.“

„Eine Umleitung“, sagte es neben mir, „Dort werden Kabel gelegt.“

„Sie sind ja gut informiert.“ „Ich arbeite in diesem Trust.“

„Nun mußte ich mir den Sprechapparat einheraus, um mich gegen Mannsbild, nicht mein Typ. Egal, seinen Unmut muß man sich ja schließlich an jemandem abregieren. Daher sagte ich gut!“

„In diesem Jahr seid ihr aber fix. Gewöhnlich begnügt die Graberei bei Regen und Dreck im Herbst.“

„Es langt auch noch für den Herbst.“

„Den Raucher in Lungenkranz gebunden“, sagte ich. „Nur 40 Prozent“, kams zurück. — „Ein schwacher Trost.“

„Immerhin etwas.“

Ein „Ikarus“ zeigte sich in der Straßenbegrenzung. Mein Sechser! Der war bummvoll! Zug es vor, an uns stöhnend und quitschend vorbeizugleiten. Etwa fünfzig Schritte weiter hielt er an. Im Sturmwind flogen wir hinter ihm her. Ein paar Leutechen bröckelten heraus, wir löbten uns. Hassard! In die kompakte Menschensmaße. — „Wie in einer Heringtonne“, sagte einer. — „Hering?“ Klang es hinter mir. „Schon lange keine gegessen.“

„Auf dem Bildschirm kann man sie öfter sehen.“

„Ein schwacher Trost.“

„Immerhin etwas.“

Der Tag verging auf der Arbeit wie gewöhnlich: etwas geblüht, etwas geht schief, ein üblicher Arbeitstag.

Abends stand an der Bushaltestelle wieder das mickrige Männchen. Als gäbs nichts Interessanteres mitzutellen, sagte er: „Gerade ist mir ein Sechser davongefahren. Dafür habe ich Sie getroffen.“

„Ein schwacher Trost“, sagte ich kühl.

„Immerhin etwas“, kams zurück.

Das war vor fünf Jahren. Mein Mann und ich feiern alljährlich nicht unseren Hochzeitstag, sondern diesen „Pechtag“.

„Sag doch nicht immer Pechtag, ein Glückstag wars“, wies mich mein Mann jedesmal zu recht. Glückstag? Würde wirklich richtiger.

Es ist zwar nicht die „große Liebe“ wenigstens nicht bei uns. Wir leben einträchtig, verstehen uns gut. Gibt mal Meinungsverschiedenheiten, und so was kommt ja in den besten Familien vor, meint mein Mann. Jetzt werden wir gleich streiten. Da gibt sich lieber gleich zu, daß du recht hast.“

Ach, dieser Diplomat! „Ein schwacher Trost“, ist meine Antwort. „Immerhin etwas“, kommt es prompt zurück. Da lachen wir beide, und die Sache ist beigelegt. Sehen Sie, so leben wir.

Hilke ANZENGRUBER

Zwei im Niemandland

3. Fortsetzung

Als er zu sich kam, verstand der Deutsche gerade hinter der Schneewehe. Aischinbal verbiß seinen Schmerz, kroch, den verwundeten Fuß nachschleifend, vorwärts. Endlich sackte auch er über die Schneewehe und stürzte auf etwa Hartes: Im Schnee lagen mit Stroh und Ästen bedeckte Kartoffelsäcke. Irgendwem hatte sie hier gelassen, wollte sie holen, fand jedoch keine Zeit mehr dazu. Die Säcke waren eine zuverlässige Deckung vor Kugeln und Splitter. Der Nazi verstand das sofort. Er zog den am Fuß hängengebliebenen zerfetzten Sack heran und verband sich seinen Fuß über der Hose. Dann suchte er aus dem Sack seinen Kittel heraus, den die Aufklärer hineingesteckt hatten, zog ihn an und stülpte die Mütze über die Ohren. Jetzt reichte er auch Aischinbal einen Sack voll Brot hinüber.

„Dich muß man verbinden...“ er wollte sich dem Aufklärer nähern.

Aischinbal hob seinen Revolver. „Liegen!“ kommandierte er. Der Deutsche warf den Streifen auf den Schnee, legte sich zwischen die Säcke.

Aischinbal streckte sich, um den Lappen zu nehmen, und — erstarrte, die ihn überflutende Schwäche überwindend. Er durfte die Bestimmung um keinen Preis verlieren, das würde der Nazi sofort verstehen, ihn überfallen und mit den eigenen Waffen ermorden... Die Kräfte schwanden. Der Fuß war gefühllos, die linke Seite aber brannte unerträglich. Dort mußte eine große Wunde sein: die Stieppacke wie auch die Hose waren durchblutet, und ein bei Lampenlicht schwarzer Fleck verbreitete sich unter ihm auf dem Schnee... Er mußte sich beugen. Er nickte dem Deutschen, schwänkte den Revolver.

„Vorwärts, Hitler schnell!“ Jener zog die Sackreste über sich und begann gehorsam vorwärtszukriechen. Aischinbal wollte ihm folgen, aber ein grau-samer Schmerz in der Seite stürzte ihn gleichsam wieder in einen Abgrund... Jetzt verstand er, daß er nicht

ERZÄHLUNG

welterkente. Nur Schmerz füllte seinen Körper, nahm alle seine Kräfte gefangen. Wieder wachte er mit dem Revolver und rief: Zurück! Zurück!

Der Deutsche wendete und kroch ebenso gehorsam wieder zurück, zu den Säcken.

Aischinbal holte die Feldflasche, trank den letzten Schluck Tee aus, wollte die Flasche wegstecken, warf sie dann aber beiseite. Alles unnötig... Sein Ende war da...

„Wieso? Ende?“ erschrak er vor dem in Gedanken aufgetauchten schrecklichen Wort. „Und der Deutsche? Der Nazi? Erschießen muß man mich, wenn ich loslasse... Wenn Aryanstank das erfährt? Und was werden die Jungs aus der Kundschaftekompanie sagen? Verräter, werden sie sagen... Was tun?“

Er war verwirrt, endgültig verwirrt. Weil er nie etwas Ähnliches erlebt hatte. Immer waren es Faschisten im Kampf, im Aufklärungsdienst gewesen, mit denen alles klar war, wie gestern mit dem Längen am Schuppen... Was sollte er aber mit diesem unbewaffneten Gefangenen anfangen? Erschießen?

„Natürlich erschließen! Das ist doch ein Nazi, der unsere Menschen tötete... Das Tribunal würde ihn ja doch auch erschließen“, will er sich einreden und — ist wieder nicht einverstanden. „Das Tribunal richtet, und ich? Was tue ich? Einfach so erschließen und fertig? Nein!“, schüttelt er den Kopf. „Eine Gefangenen erschließt man nicht so einfach...“ Hingraben muß man ihn, zum Stab bringen... Werde ich auch, ruhe bloß aus, dann kriech ich weiter“, so beruhigt er sich.

Er liegt reglos hinter den Säcken, hört das Dröhnen der Explosionen, das Pfeifen der Kugeln, das Heulen der über dem Kopf vorbeifliegenden Geschosse und überlegt:

„Die Geschosse fliegen von unserer Seite, also sind die Kameraden schon zurück und haben schon gemeldet... Jetzt wissen unsere, daß das Feuer der Deutschen nicht, Aischinbal, gilt, sie decken mich mit Artilleriefeuer, zielen nach den deutschen Feuerernern. Wahrscheinlich kommen die

Alexander SERGEJEV

Jungs auch schon entgegen... Werd ich erleben... Ich hab ich zuviel verloren, keine Kraft mehr... Im Kopf klingts, wie in einem ausgetrockneten Burdluk... Gleich falle ich um... Gleich...“

Plötzlich hebt er den Kopf. Minutenlang starrt er den Deutschen an, dann, seine Qual unterdrückend, alle Kraft mobilisierend, befiehlt er: „Steh auf, Faschist! Auf, auf!“ Sogar das nötige Wort aus dem russisch-deutschen Sprachführer fällt ihm ein.

Der Deutsche kommt hinter den Säcken hervor. Aischinbal mißt seine breitschultrige knochige Gestalt... Ein echter Nazi, gerade so, wie ihn Aryanstank beschrieben hat. Wie angossen sitzt die wegen dem Pulver zu enge Uniform, wie die Haut auf dem Pferd. Über der oberen linken Tasche — irgendwelche Auszeichnungen. Das Bild wird nur von der Narbe verborben, von der Narbe mit den blauen Tupfen. Dieselbe Narbe hat Aryanstank, und sie paßt gar nicht zu dem faschistischen Banditen. Diese mit blauen Tupfen besetzte Narbe ist es, die Aischinbal irrt machen ihm. Sein Gesicht verdeckt, von dem sein Freund erzählte, die in ihm keine richtigen Zorn aufkommen läßt...

Aber nun nimmt er sich zusammen. Sich an ein Gericht erinnernd, wo er als Zeuge aufgetreten, spricht er laut und deutlich:

„Ich, Aischinbal, Shanbeks Sohn, Kumpel aus Karaganda, werde dich richten... Wie das Tribunal...“ Er ruht aus, sammelt Kräfte, fährt fort: „Du, Nazi Hitler! Warum kamst du zu uns? Warum hast du Menschen gefoltert, gemordet? Warum hast du Aryanstank gequält, seine Hand gebrochen? Was haben wir dir Schlechtes getan? Haben wir vielleicht dein Land zerstört?“ Der Deutsche schwieg. Aischinbal fährt fort:

„Du bist kein Mensch, ein Wolf, ein Schaitan bist du! Wir Menschen, fangen Wolfe ein... Auch dich haben wir gefangen. Jetzt muß man mit dir, wie mit einem Wolf verfahren...“

*) Behälter aus Fell zur Aufbewahrung von Milch.

Fernsehen Wostok

Montag, 17. November Moskau

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — Zeichenfilm, 11.00 — Aus der Tierwelt, 12.00 — Klub der Filmreisen, 15.20 — Dokumentarfilm, 16.20 — Spielfilm „Nasen“, 17.45 — Das Schicksal der Jugend, 18.15 — Die Jugend des Planeten, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Dem XXV. Parteitag der KPdSU entgegen. Es weitern die Werkstätten des Gebiets Iwanowo. An der Sendung nimmt der Erste Sekretär des Gebietkomitees der KPdSU Iwanowo W. G. Klujew teil. 20.00 — Vorkonzert aus aller Welt, 20.45 — Filmaufführung „Solo für die Schlagzeug“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Fortsetzung der Filmaufführung „Solo für die Schlagzeug“, 23.00 — Sportprogramm, 23.45 — Nachrichten.

10. Kanal

17.45 — Zelinograd, Sendeprogramm, 17.50 — Fernsehtagebuch „Gesundheit!“, 18.00 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 18.15 — Sendung nach der Post der Fernsehstation, 18.45 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (russ.), 19.00 — Alma-Ata, Filmchronik „Sowjetkasachstan“ (kas.), 19.10 — Konzertfilm „Kongress der Filmreise“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.30 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.), 20.25 — Altersgruppenprogramm „Fernsehreportage „Surguts Allg.“, 21.25 — Alma-Ata und die Alma-Ataer, 22.00 — Moskau, „Zeit“, 22.30 — Alma-Ata, 23.00 — „Holla, Mädchen“, 23.50 — Sportprogramm, 24.00 — Nachrichten.

Dienstag, 18. November Moskau

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — Filmaufführung „Solo für die Schlagzeug“, 15.30 — Filmprogramm im Alt der Großausstellung, 16.50 — Prospekt der Fernsehstation, 17.50 — In der Neshdanow-Straße, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Bildschirm ruff Freunde zusammen, 20.00 — Zum 100. Geburtstag M. I. Kalinins, 21.00 — Konzertfilm „Der Dirigen“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, „Spartak“, 23.00 — (M.) 1. und 2. Spielzeit, 24.00 — Feldpost der Sendung „Helden“, 00.30 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, „Spartak“ —

Mittwoch, 19. November Moskau

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — Zeichenfilm, 11.00 — Aus der Tierwelt, 12.00 — Klub der Filmreisen, 15.20 — Dokumentarfilm, 16.20 — Spielfilm „Nasen“, 17.45 — Das Schicksal der Jugend, 18.15 — Die Jugend des Planeten, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Dem XXV. Parteitag der KPdSU entgegen. Es weitern die Werkstätten des Gebiets Iwanowo. An der Sendung nimmt der Erste Sekretär des Gebietkomitees der KPdSU Iwanowo W. G. Klujew teil. 20.00 — Vorkonzert aus aller Welt, 20.45 — Filmaufführung „Solo für die Schlagzeug“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Fortsetzung der Filmaufführung „Solo für die Schlagzeug“, 23.00 — Sportprogramm, 23.45 — Nachrichten.

10. Kanal

16.50 — Zelinograd, Sendeprogramm, 16.55 — TV-Konzertsal, 17.20 — Fernsehspiel für Kinder „Julka, Waska und die anderen“, 17.50 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 18.00 — Reklame, Bekannmachungen, 18.10 — Dokumentarfilm, 18.20 — Ländliche Fernsehuniversität, 18.40 — Filmchronik „Sowjetkasachstan“, 19.00 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.30 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.), 20.25 — Zeichenfilm, 20.35 — Bildschirm der Stadt Zelinograd, 20.40 — Klub der Filmreisen, 21.20 — Konzert für Aktivisten des Planjahrfünftens, 22.00 — Moskau, „Zeit“, 22.30 — Alma-Ata, „Herzlich willkommen in Alma-Ata“, 23.20 — Sendeprogramm.

10. Kanal

16.25 — Zelinograd, Sendeprogramm, 16.30 — Fernsehfilm, 17.00 — „Das studentische Zelinograd“, Sendung anlässlich des Internationalen Tags der Studenten, 17.50 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 18.00 — Konzert, 18.15 — Sendung für Landwirte „Maidy Aulda“, 18.45 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.00 — Alma-Ata (russ.), Eine würdige Ehrung für den XXV. Parteitag der KPdSU, „Gebiet Kökschetaw im Aher“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.), 20.25 — Eine würdige Ehrung für den XXV. Parteitag der KPdSU, „Das Gebiet Uralisk im Aher“, An der Sendung nimmt der Erste Sekretär des Uralisk Gebietskomitees der KP Kasachstans, Genosse M. Iksanow teil. 21.15 — Heute — Tag der Raketen- und der Artillerie, 21.25 — 22.30 — Moskau, „Zeit“, 22.30 — Alma-Ata, Dokumentarfilm, 23.00 — Sendeprogramm.

Donnerstag, 20. November Moskau

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — „Antwort, Horstern“, 11.15 — Fernsehspiel „Die Braut vom Norden“, 15.00 — Dokumentarfilm, 15.45 — M. Gorki, „Märchen über Italien“, 16.15 — Aussprachen über Moral und Recht (russ.), „Kompositoren Beethoven“, 1. Sendung, 17.15 — Schule des Schachspiels, 17.45 — Konzert der Laienkunststalten, 18.15 — „Das Buch in deinem Leben“, 19.20 — Nachrichten, 19.35 — In jeder Zeichnung scheint die Sonne, 19.30 — D. Schostakowitsch, 4. Quartett, 19.55 — Leninische Universität der Millionen, 20.25 — Spielfilm „Aischinbal“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Konzert der Meister der Künste der UdSSR in der Ungarischen Volkspopulär, Sendung aus Budapest, Abschließend — Nachrichten.

10. Kanal

17.15 — Zelinograd, Sendeprogramm, 17.20 — Puppenspiel für Kinder, 17.30 — Sendung für Kinder „Verkehrsmittel“, 18.15 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 18.25 — „Auf den Farmen des Schimshalbinsel“, 18.45 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (russ.), 19.00 — Alma-Ata (russ.), Literarische Sendung, „Gedanken über Schicksale des Volkes“, 19.35 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.55 — Moskau, „Leinische Universität der Millionen“, 20.30 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.), 20.50 — „Kudschitar“, 21.20 — Dokumentarfilm „Genosse Artel“, 21.30 — Konzert der kasachischen Musik, 22.00 — Moskau, „Zeit“, 22.30 — Alma-Ata, Spielfilm „Letzte Treffen“, 23.55 — Sendeprogramm.

Freitag, 21. November Moskau

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — „Das Buch in deinem Leben“, 11.15 — Spielfilm „Mensch von der anderen Seite“, 15.05 — Fernsehdokumentarfilm „Awelk Iskan“, 15.55 — „Erfinder“, 16.25 — Spielfilm für Kinder, 17.45 — M. Tschan, „Tom Sawyers Abenteuer“, 18.15 — Sendung aus Leningrad „Einer für alle, alle für einen“, 19.30 — Nachrichten, 19.15 — Musikklender, 19.45 — „Konferenz zu Parteitag“, Die sowjetische Ukraine, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Schaulaufen der Eiskunstläufer in der Internationalen Wettbewerbs „Praga“, 23.00 — Hittler, 00.20 — Es gibt 20. Teil (Italien), Abschließend — Nachrichten.

10. Kanal

17.45 — Zelinograd, Sendeprogramm, 17.50 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 18.00 — Sendung „Das Haus, in dem wir wohnen“, 18.30 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (russ.), 19.00 — Alma-Ata, „Die Quellen der Talente“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.), 20.25 — UdSSR-Meisterschaft in Basketball, „UniversiBil“ (Alma-Ata) — „Kibirkin“ (Vilnius), 20.55 — Filmreportage, 21.15 — Poessie des „Volkskantsch“, 22.00 — Moskau, „Zeit“, 22.30 — Alma-Ata, Spielfilm „Die erste und die letzte Fahrt“, 23.45 — Sendeprogramm.

Sonntag, 22. November Moskau

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — „Komm, Märchen“, 11.00 — Sendung für Eltern, 11.30 — Musikprogramm „Morgenpost“, 12.00 — Mensch und Natur, 12.30 — In Museen und Ausstellungen, 13.00 — Dokumentarfilm „Sowjetland, 13.30 — Wir bauen die BAM, 14.00 — Konzert des Instrumentalensemble der Belarussischen Fernsehen und Rundfunks, 14.30 — Post der Sendung „Gesundheit!“, 15.00 — Dokumentarfilm, 15.10 — Musikabonnement, 15.45 — Zeichenfilm „By 20“, 16.00 — Augustchen, 16.15 — Unwahrscheinlich, 17.00 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, „Dynamo“ (M.) — „Sibir“, 19.15 — Nachrichten, 19.30 — Polirische Beobachter J. A. Sklow bewantwortet Fragen der Fernsehzuschauer, 20.15 — Premiere der Fernsehauflührung „Die Häuser des Winters“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Estradenprogramm „Arifto“, Sendung aus Kiew, Abschließend — Nachrichten.

10. Kanal in russischer Sprache

16.55 — Alma-Ata, Sendeprogramm, 17.00 — Zeichenfilm für Kinder, 17.30 — Fernsehspiel „Zur Dienst bereit“, 18.30 — Dokumentarische Filmchronik „Majakowski macht eine Ausstellung“, 19.00 — Dem IV. Plenum der Kompositoren Kasachstans entgegen, Kompositor Anatoli Bytschkow, 19.30 — Sendung des „Kasachtelefilm“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.00 — Sendeprogramm (kas.), 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.25 — Die Welt in einer Woche, 20.40 — Fernsehfilm „Zwei Schicksale“, 20.55 — Fernsehklub „Gaku“, 21.55 — Sendeprogramm, 22.00 — Moskau, „Zeit“, 22.30 — Alma-Ata, Winter und Frühling des Jahres 1945, Mehlreiche dokumentarische Filmchronik, 1. Teil.

REDAKTIONSKOLLEGIUM